

# Inhalt

Vorwort . . . . .	9
<b>Einleitung: Philosophische Ethik als Tugendethik . . . . .</b>	<b>11</b>
Klassische Ethik in der Tradition von . . . . .	11
Die „Perspektive der Moral“ . . . . .	15
Normenethische Ansätze der . . . . .	18
Philosophische Ethik als . . . . .	22
Philosophische Ethik und religiöser Glaube . . . . .	30
Moralphilosophie und . . . . .	34
Struktureigenschaften . . . . .	35
<b>I. Ethik im Kontext der philosophischen Disziplinen . . . . .</b>	<b>41</b>
1. Das Sollen und das Gute . . . . .	41
2. Das Gute und das Richtige . . . . .	42
3. Ethik ist reflektierte Praxis . . . . .	42
4. Philosophische Ethik und Gott . . . . .	45
<b>II. Menschliches Handeln und die Frage nach dem Glück . . . . .</b>	<b>49</b>
1. Handlungstheorie: Intentionalität und Freiheit menschlichen Handelns . . . . .	49
a) Die Perspektive des Handlungssubjekts . . . . .	49
b) Zielgerichtetheit und Begriff der „menschlichen Handlung“ . . . . .	53
c) Zielgerichtetheit und Vernünftigkeit . . . . .	56
d) Sittliche Handlungen als „immanente Tätigkeiten“ . . . . .	59
e) Das letzte Ziel und das Glück . . . . .	62
2. Handlungsmetaphysik und Anthropologie: Bestimmung des menschlichen Glücks	65
a) Zwei Aspekte von „Ziel“: „Ziel von etwas“ und „Ziel für etwas“ . . . . .	65
b) Das zweifache Glück dieses Lebens und die Anthropologie der Lust (Aristoteles) . . .	68
c) Vollkommenes und unvollkommenes Glück (Thomas v. Aquin) . . . . .	73
d) Die Zweistufigkeit des Glücks dieses Lebens . . . . .	79

e) Der Gegenstand philosophischer Ethik . . . . .	80
f) <i>Desiderium naturale</i> und die Denkmöglichkeit eines natürlichen Menschen . . . . .	83
<b>3. Philosophische Ethik als Lehre von der menschlichen Tugend . . . . .</b>	<b>86</b>
a) Die Nichtrelativierbarkeit des Menschlichen. . . . .	86
b) Die menschliche Vernunft: Telos und Maßstab . . . . .	87
<b>III. Sittliche Handlungen und praktische Vernunft . . . . .</b>	<b>91</b>
<b>1. Glücksstreben und Moral . . . . .</b>	<b>91</b>
a) Glücksstreben und Handlungsmotive. . . . .	91
b) Handlungsmotive als Handlungsgegenstände . . . . .	94
c) Glücklichsein und Gutsein . . . . .	95
<b>2. Zur Struktur intentionaler Handlungen . . . . .</b>	<b>96</b>
a) Intentionen und Gegenstände von Handlungen. Der Begriff der intentionalen Basis-Handlung . . . . .	96
b) Mittel und Ziele . . . . .	100
c) Wählen und Intendieren als Willensakte und ihre intentionale Einheit . . . . .	102
d) Gute Intention und guter Wille . . . . .	105
<b>3. Praktische Vernunft und die Konstituierung von Gut und Übel . . . . .</b>	<b>108</b>
a) Das Praktische der praktischen Vernunft . . . . .	108
b) Gut und Übel in der Perspektive der Moral . . . . .	115
c) Die Unterscheidungen sittliche/nichtsittliche Güter und richtige/gute Handlungen. . . . .	118
d) Die moralische Differenz . . . . .	129
<b>4. Der objektive Sinn menschlicher Handlungen und seine Bestimmung durch die Vernunft . . . . .</b>	<b>132</b>
a) Intentionale Handlungen und Handlungsobjekte. Der Begriff der Handlungsspezies . . . . .	132
b) Die Konstituierung der moralischen Differenz und der Handlungsspezies durch die Vernunft . . . . .	135
c) Naturale und moralisch-intentionale Identität von Handlungsobjekten . . . . .	138
d) Die Vernunft als Maßstab der sittlichen Bewertung von Handlungsobjekten. . . . .	143
<b>5. Anthropologie der sittlichen Handlung . . . . .</b>	<b>146</b>
a) Der anthropologische Primat der Vernunft . . . . .	146
b) Leidenschaften (Affekte, Emotionen, sinnliche Antriebe) und ihr Einfluss . . . . .	151
c) Der Wille und seine Freiheit . . . . .	157
d) Wille, Vernunft und Leidenschaft . . . . .	160
e) Menschliche Natur und Ethik. Der Begriff der Person. . . . .	163
<b>IV. Die sittlichen Tugenden . . . . .</b>	<b>169</b>
<b>1. Der Begriff der sittlichen Tugend . . . . .</b>	<b>169</b>
a) Vorbemerkungen zum Begriff „Tugend“ . . . . .	169
b) Unterscheidung zwischen intellektuellen („dianoetischen“) und sittlichen („ethischen“) Tugenden . . . . .	170
c) Anthropologische und affektiv-kognitive Dimension der sittlichen Tugend . . . . .	173

2.	Die sittliche Tugend als Habitus der guten Handlungswahl . . . . .	177
a)	Die Aristotelische Definition der sittlichen Tugend . . . . .	177
b)	Die sittliche Tugend als Mitte . . . . .	178
c)	Die habituelle Vervollkommnung der Handlungswahl durch die sittliche Tugend. . . . .	181
d)	Die Ausformung der sittlichen Tugenden zum Habitus (I): Problematik der Aristotelischen Lösung und Ausweitung der Perspektive . . . . .	186
e)	Die Ausformung der sittlichen Tugenden zum Habitus (II): Erziehung zur Tugend. Autorität und Freiheit . . . . .	190
3.	Der Organismus der sittlichen Tugenden: Kardinaltugenden und Einzeltugenden . . . . .	192
a)	Der Begriff der Kardinaltugend . . . . .	192
b)	Die objektive Differenzierung (Spezifizierung) der Tugenden . . . . .	195
c)	Klugheit . . . . .	199
d)	Gerechtigkeit (I): Gerechtigkeit als Wohlwollen und ihr sozialer Charakter . . . . .	204
e)	Gerechtigkeit (II): Menschenrechte und politische Ethik . . . . .	208
f)	Gerechtigkeit (III): Religion . . . . .	212
g)	Starkmut (Tapferkeit) . . . . .	214
h)	Maß . . . . .	215
i)	Der innere Zusammenhang der sittlichen Tugenden . . . . .	216
4.	Der mitmenschliche Charakter der Tugenden und die Freundschaft . . . . .	220
a)	Der Primat der Person . . . . .	220
b)	Freundschaft. Politische Tugenden und Institutionen . . . . .	222
c)	Sittliche Tugend und das Glück dieses Lebens . . . . .	225
V.	Strukturen der Vernünftigkeit . . . . .	227
1.	Die Prinzipien der praktischen Vernunft . . . . .	227
a)	Das „von Natur aus Vernünftige“ . . . . .	227
b)	Zum Begriff des natürlichen Gesetzes ( <i>lex naturalis</i> ) . . . . .	231
c)	Das erste Prinzip der praktischen Vernunft . . . . .	235
d)	Die Konstituierung spezifischer Handlungsprinzipien . . . . .	239
e)	Praktische Prinzipien, Tugenden und intentionale Basis-Handlungen . . . . .	245
f)	Genese und Applikation praktischer Prinzipien: Die Rolle von Erfahrung und Klugheit	253
g)	Exkurs: Die Mehrstufigkeit der praktischen Vernunft und das „Gesetz der abnehmenden Gewissheit“ . . . . .	263
h)	Prinzipienerkenntnis und affektive Dispositionen . . . . .	267
2.	Sittliches Wissen und Gewissen . . . . .	269
a)	Der Habitus des sittlichen Wissens . . . . .	269
b)	Das Gewissen . . . . .	272
c)	Sittliche Verpflichtung und ihre theonome Begründung . . . . .	280
3.	Sittliche Normen . . . . .	291
a)	Die Formulierung der Prinzipien als Normen . . . . .	291
b)	Gesetzesnormen, Verhaltensregeln und sittliche Normen . . . . .	293
c)	Normen und Handlungsbeschreibungen; Normenutilitarismus und Tugendethik . . . . .	297
d)	Absolute Handlungsverbote. Töten und Lügen . . . . .	303
e)	Verbotsnormen: Grenzbedingungen der Wahrung menschlicher Identität . . . . .	319

4. Ethik des Handlungsurteils (Strukturen der Klugheit) . . . . .	321
a) Die Einheit der praktischen Vernunft und die Perspektive der Moral (Rekapitulation und Vertiefung) . . . . .	321
b) Klugheit und Kompetenz . . . . .	328
c) Kann der Zweck die Mittel heiligen? . . . . .	329
d) Umstände und Folgen. Prinzipien für die moralische Bewertung von Handlungsfolgen.	332
e) Handlungen mit nichtintentionalen Nebenfolgen . . . . .	334
f) Güterabwägungskalküle und Folgenbilanzen („teleologische Ethik“, Konsequentialismus) . . . . .	341
g) Klugheit und Gewissen . . . . .	358
Epilog: Von der philosophischen zur christlichen Perspektive der Moral	363
Verzeichnis der zitierten und weiterführender Literatur. . . . .	369
Personenregister . . . . .	383
Sachregister . . . . .	387